

# Gute Gründe für **Homöopathie**

Herausgegeben von  
Anna-Katharina Dehmelt

Mit Beiträgen von Jens Heisterkamp,  
Renée Herrnkind, Michael Keusgen,  
Harald Matthes, Frank Meyer, Ronald  
Richter, Stefan Schmidt-Troschke,  
Georg Soldner, Harald Walach und  
Anna-Katharina Dehmelt

Gute Gründe für Homöopathie

Herausgegeben von Anna-Katharina Dehmelt

# Gute Gründe für Homöopathie

Herausgegeben von Anna-Katharina Dehmelt

Mit Beiträgen von Jens Heisterkamp,  
Renée Herrnkind, Michael Keusgen, Harald Matthes,  
Frank Meyer, Ronald Richter, Stefan Schmidt-Troschke,  
Georg Soldner, Harald Walach und  
Anna-Katharina Dehmelt



INFO3 VERLAG

Gute Gründe für Homöopathie  
Anna-Katharina Dehmelt (Hg.)

ISBN 978-3-95779-211-2

Erste Auflage 2024

© Info3 Verlagsgesellschaft Brüll & Heisterkamp KG  
Frankfurt am Main, 2024

Lektorat: Jens Heisterkamp, Frankfurt am Main

Korrektorat: Katharina de Roos, Bonn

Satz: Ulrich Schmid, de-te-pe, Aalen

Umschlag: Frank Schubert, Frankfurt am Main, unter Verwendung  
einer Aufnahme von Fotolia

Druck: Jelgavas Tipogrāfija, Jelgava, Lettland

# Inhalt

ANNA-KATHARINA DEHMELT

Warum dieses Buch? ..... 7

## **TEIL I**

**Homöopathie in der Praxis** ..... 11

GEORG SOLDNER

Homöopathie am Werk

Erfahrungen eines Kinderarztes ..... 13

FRANK MEYER

Das Beste aus zwei Welten

Homöopathie und Anthroposophische Medizin .. 23

JENS HEISTERKAMP

Registrierung und Zulassung von Homöopathika

Ein Besuch bei Professor Michael Keusgen ..... 35

## **TEIL II**

**Der Streit um Studien und Wirksamkeit** ..... 45

HARALD WALACH

Keine Studien? Von wegen!

Zur Studienlage in der Homöopathie und der

konventionellen Medizin ..... 47

RENÉE HERRNKIND	
Tiere kennen keinen Placebo-Effekt	
Erfahrungen mit der Tier-Homöopathie .....	57
RONALD RICHTER †	
„Der Mensch ist kein mechanischer Apparat!“	
Im Gespräch mit Harald Matthes .....	61
ANNA-KATHARINA DEHMELT	
Und wie wirkt Homöopathie eigentlich?	
Ein Streifzug durch Experimente und Theorien ...	69
<b>TEIL III</b>	
<b>Störfaktor für Wissenschaft</b>	
<b>und Gesundheitssystem .....</b>	<b>79</b>
JENS HEISTERKAMP	
Wissenschaft! Welche Wissenschaft?!	
Differenzierung statt Kampfbegriffe .....	81
ANNA-KATHARINA DEHMELT	
Was will die Skeptiker-Bewegung?	
Im Gespräch mit Harald Walach .....	91
STEFAN SCHMIDT-TROSCHKE	
Aktive Partnerschaft statt Fremdbestimmung	
Zur Demokratie im Gesundheitswesen .....	103
<b>Die Autorinnen und Autoren .....</b>	<b>115</b>

# Einleitung

## Warum dieses Buch?

Es gibt Streit um die Homöopathie. Das ist schon lange so, hat aber in den letzten Jahren stark zugenommen. Unter dem Deckmäntelchen der Aufklärung führt das *Informationsnetzwerk Homöopathie* (INH) seit 2016 einen Feldzug gegen die „sich hartnäckig haltende Glaubenslehre, die weder als Naturheilkunde noch als Medizin anzusehen“ sei. Die „Akteure des wissenschaftlich begründeten Gesundheitswesens“ werden vom INH aufgefordert, „sich endlich von der Homöopathie und anderen pseudomedizinischen Verfahren abzuwenden“.

Die Homöopathie, begründet 1797 von Samuel Hahnemann, arbeitet zur Gewinnung von Arzneimitteln mit der Verdünnung von Lösungen meist pflanzlicher Substanzen. Sie werden im Verhältnis 1:10 (D-Potenzen) oder 1:100 (C-Potenzen) in einem flüssigen Medium verschüttelt, und zwar mehrfach hintereinander – bei D10 wurde also zehn Mal im Verhältnis 1:10 verdünnt. Spätestens bei Potenzen ab D24 ist statistisch kein Molekül der Ausgangssubstanz mehr vorhanden. Das gibt dem INH, einem Ableger der deutschen Skeptiker-Gruppierung *Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften* (GWUP), die Grundlage, gegen die Homöopathie vorzugehen, denn ohne

nachweisbaren Wirkstoff könne es keine Wirkung geben. Wirksamkeit kann nur durch eine materielle Kausalbeziehung entstehen, so das Paradigma eines reduktionistischen Weltbildes.

Für dieses Weltbild ist die Homöopathie ein echter Störfaktor. Studien und zahlreiche individuelle Erfahrungen berichten von Wirksamkeit, wo doch eigentlich keine sein kann. Insofern irritiert die Homöopathie die Vertreter eines reduktionistischen Weltbildes, was bisher kaum zu Dialog, aber umso heftiger zum Kampf geführt hat. Das INH meinte diesen schon gewonnen zu haben, als Gesundheitsminister Karl Lauterbach im Januar 2024 die freiwillige Erstattung homöopathischer Arzneimittel als Satzungsleistung der Krankenkassen untersagen wollte. Dass der entsprechende Passus aus dem Gesetzentwurf einige Monate später wieder gestrichen wurde, muss ein herber Schlag für die Skeptiker-Aktivisten gewesen sein.

Das Gesundheitssystem ist also das zweite Gebiet, in dem Homöopathie als Störfaktor wirkt. Dahinter steht das Problem, von welcher Wissenschaft Politik sich leiten lassen sollte und welche Bedeutung der Patientenwille eigentlich hat. Die Bürger-Initiative *Weil's hilft* hat eine Petition für die Erhaltung der Erstattung von Homöopathie aufgesetzt und es mit 200 000 Unterschriften zu einer Anhörung vor dem Petitionsausschuss des Deutschen Bundestages gebracht. Hier konnte einmal offen und dialogorientiert über Homöopathie gesprochen werden – es lohnt sich, diese Sternstunde auf der



Website des Bundestages nachzuhören. Jedoch ist gerade wegen der Größe der mit der Homöopathie verbundenen Fragen mit der Fortführung des Kampfes gegen sie zu rechnen – dass das Thema uns weiterhin begleiten wird, ist das Hauptmotiv für dieses Buch.

Oft im gleichen Atemzug genannt mit der Homöopathie – und ebenso bekämpft – wird die Anthroposophische Medizin. Zwischen den beiden Medizinrichtungen gibt es insofern eine Schnittmenge, als auch in der Anthroposophischen Medizin potenzierte Arzneimittel verwendet werden. Darüber hinaus dürfte die Anthroposophie mit ihren ausgearbeiteten Begriffen von geistiger und seelischer Wirksamkeit und dem Zusammenhang zwischen Geist, Seele und Leib prädestiniert sein, an der bis heute nicht abschließend beantworteten Frage, wie und warum Homöopathie wirkt, mitzuarbeiten. Dies kommt in dem vorliegenden Buch immer wieder zum Tragen.

Betroffen von dem Kampf gegen die Homöopathie sind vor allem Patientinnen und Patienten, die sich selber ein Urteil bilden wollen. An sie richtet sich dieser Band in erster Linie. Wir möchten aufklären, was Homöopathie ist, wie die Studienlage aussieht und wie die Wirksamkeit erklärt werden könnte – auch wenn man hier die Grenzen eines reduktionistischen Wissenschaftsbegriffes überschreitet. Wir reflektieren diesen Wissenschaftsbegriff und die Hintergründe derjenigen, die gegen Homöopathie und Anthroposophische Medizin vorgehen. Damit möchten wir Sie, liebe Leser und

Leserinnen, ausstatten mit Hintergrundwissen und guten Gründen für die Homöopathie und Sie auf dem Weg zu den Problemen angemessenen Sichtweisen begleiten und womöglich unterstützen.

Die Texte stammen aus der Zeitschrift *Info3*, sie sind dort im Dezember 2019, im November 2022 und im April 2024 erschienen und wurden für dieses Buch geringfügig bearbeitet; der Beitrag von Stefan Schmidt-Troschke ist speziell für diesen Band entstanden. Wir danken den Autoren für Ihre Mitarbeit und wünschen den Lesern und Leserinnen eine interessante, aufklärende Lektüre.

Anna-Katharina Dehmelt, im Sommer 2024

# **TEIL I**

## **Homöopathie in der Praxis**

# Homöopathie am Werk

## Erfahrungen eines Kinderarztes

Welche Erfahrungen macht ein Arzt mit potenzierten Arzneimitteln? Unser Autor ist anthroposophischer Kinder- und Jugendarzt und gibt einen Einblick in seinen Umgang mit und sein Verständnis von homöopathischen Medikamenten.

Von Georg Soldner

Die kleine Maria weint auf dem Arm ihrer Mutter. Als Kinder- und Jugendarzt entdecke ich bei dem zweijährigen, verschnupften Mädchen mit dem Ohrenspiegel ein gerötetes, vorgewölbtes Trommelfell – Mittelohrentzündung! Wer das selbst einmal gehabt hat, weiß, wie weh das tun kann. Fiebersaft? Antibiotikum? Nein, diese Arzneimittel können Nebenwirkungen für Mensch und Umwelt haben und sollten für diejenigen Fälle aufgespart werden, wo sie wirklich gebraucht werden und nichts anderes hilft. Wir machen zunächst einen Zwiebelwickel. Der Zwiebelgeruch hat direkt mit der Wirkung zu tun, die von dem Schwefelwasserstoff in der Zwiebel ausgeht, einer Substanz, die hier dämpfend auf Entzündung und Schmerz wirkt. Und ich verordne Globuli der anthroposophischen Medizin. Sie enthalten gemeinsam potenzierte Substanzen aus der ganzen

Biene und Liebstöckelwurzel. Diese werden anfangs alle 15 Minuten gegeben und haben sich in der Praxis als sehr zuverlässig abschwellend und schmerzstillend erwiesen.

Potenzierte Arzneimittel? Da ist doch „nichts drin“? Nun, zunächst handelt es sich hier keineswegs um Hochpotenzen, sondern in diesem Fall wurden Bienensubstanz und der Liebstöckelextrakt drei- beziehungsweise viermal im Verhältnis 1:10 potenziert. Das bedeutet einen gezielt durchgeführten, intensiven Verschüttelungsprozess von Ausgangssubstanz und Lösungsmittel. Daraus ergibt sich dann die Potenz: einmal im Verhältnis 1:10 potenziert heißt D1, zweimal D2, zehnmal D10. Wird im Verhältnis 1:100 potenziert, steht vor der Zahl ein C. Die meisten anthroposophischen und homöopathischen Arzneimittel auf dem deutschen Arzneimittelmarkt entsprechen solchen niedrigen Potenzierungen, die durchaus noch messbare Spuren der Ausgangssubstanz enthalten, bei denen es aber dennoch auf diesen intensiven Verschüttelungsprozess ankommt, damit das Arzneimittel wirksam ist.

Der kleinen Maria geht es schon nach Stunden viel besser, sie hat keine Schmerzen mehr, die Entzündung klingt ab. 95 Prozent aller Kinder mit Mittelohrentzündung in meiner Praxis kommen ohne Schmerzmittel und Antibiotika aus, weil ich sie mit äußeren Anwendungen und potenzierten Arzneimitteln behandle, und so geht es auch ähnlich behandelnden Kollegen. Fakten, die unser derzeitiger Gesundheitsminister Karl

Lauterbach, der zwar Medizin studiert hat, aber keine therapeutische Praxiserfahrung aufweisen kann, nicht zur Kenntnis nimmt. Dabei zeigten schon vor 20 Jahren mehrere Studien, dass bei Kindern mit akuten Entzündungskrankheiten wie Mittelohr- oder Mandelentzündung ein Großteil der üblicherweise verordneten Schmerzmittel und Antibiotika vermieden werden können, wenn die behandelnden Ärzte Homöopathika und anthroposophische Arzneimittel einsetzen.<sup>1</sup>

## **Antibiotika einsparen**

Der dreijährige Josef atmet schneller als sonst. Er hustet, hat Fieber, mag nichts essen, und mit meinem Stethoskop entdecke ich rasch, dass er auf der linken Brustseite eine Lungenentzündung entwickelt. Auch die Sauerstoffsättigung des Blutes ist etwas reduziert. Aus den Gesamtumständen ergibt sich zunächst, dass – wie bei zwei Drittel der Betroffenen seines Alters – ein Virus wahrscheinlich die Ursache der Lungenentzündung ist. Eine solche Lungenentzündung kann sich rasch verschlechtern, so dass man dem Kind Sauerstoff zuführen muss – die Frage nach Fiebersenkung und Antibiotika

---

1 Jeschke, E. et al.: Prescribing practices in the treatment of upper respiratory tract infections in anthroposophic medicine (2006), DOI: 10.1159/000104171. Heger M, Riley DS; Haidvogel M.: International integrative primary care outcomes study (IIPCOS-2) (2000), DOI: 10.1054/homp.1999.0372

steht im Raum, obwohl das Fieber des Kindes die wirksamste Abwehr gegen das Virus darstellt. Ich greife zu einem potenzierten Arzneimittel der anthroposophischen Medizin, das es auch als Ampulle gibt, und spritze die Ampulle mit einer hauchdünnen Nadel unter die Haut. Schon nach zwei Stunden tritt eine deutliche Besserung ein. Jetzt wird ein Ingwer-Brustwickel angelegt, Globuli aus potenziertem Eisenhut und potenziertes Zaunrübe unterstützen die Abwehrreaktionen des kindlichen Organismus. Ein Vorgehen, wie es sich für die Behandlung der kindlichen Lungenentzündung bei vielen Kolleginnen und Kollegen bewährt hat. Nach wenigen Tagen ist Josef wieder ganz gesund. Eine Studie der Filderklinik Stuttgart konnte zeigen, dass mit potenzierten Arzneimitteln und Brustwickeln mit Ingwer oder Senfmehl bei einem erheblichen Teil von Kindern mit Lungenentzündung Antibiotika erfolgreich vermieden werden konnten.<sup>2</sup>

Diese Beispiele bedeuten nicht, dass ich nie Antibiotika verschreiben würde, zumal in meiner Praxis viele Kinder mit schweren Grunderkrankungen und chronischen Erkrankungen behandelt werden. Doch der sparsame Einsatz von Antibiotika und Schmerzmitteln hat auf der anderen Seite den Vorteil, dass diese dann, wenn sie wirklich gebraucht werden, meist auch zuverlässig wirken. Denn die Resistenzentwicklung auf Antibiotika

---

2 Vagedes J. et al.: Restrictive antibiotic use in children hospitalized for pneumonia (2020), doi.org/10.1016/j.eujim.2020.101068

wird vor allem durch unnötige Verschreibungen und die Verfütterung von Antibiotika in der Massentierhaltung vorangetrieben.

## **Die individuelle Patientenakte**

Als Medizinstudent habe ich auch Homöopathie und Anthroposophische Medizin studiert. Was mir am Begründer der Homöopathie, Samuel Hahnemann, imponierte, war sein umfassender Blick auf den Menschen und sein Mut, neue Wege einzuschlagen. Es ist heute unbestritten: Hahnemann führte die individuelle Krankengeschichte in die Medizin ein. Während Gesundheitsminister Karl Lauterbach die elektronische Gesundheitsakte vorantreibt und abfällige Bemerkungen über die Homöopathie verbreitet, weiß er offenbar nicht, dass Hahnemann die individuelle Patientenakte in die Medizin einführte und anhand dieser Akten die Wirksamkeit der von ihm entwickelten homöopathischen Arzneimittel erforschte und schriftlich dokumentierte. Weltberühmt wurde Hahnemann nicht durch Globuli, sondern durch die Erfolge der von ihm unterrichteten Ärzte in der Behandlung der Cholera: Hahnemann schaffte den verheerend wirkenden Aderlass ab und lehrte, diese Patienten mit viel Flüssigkeit und substanziellen Dosen von Kampfer, einer kreislaufstabilisierenden und keimreduzierend wirksamen Substanz, zu behandeln. Ihm entging auch nicht der psychosomati-



sche Aspekt der Medizin: „[...] mit weit weniger Beeinträchtigung der Gesundheit kann der unschuldige Mensch zehn Jahre in der Bastille oder auf der Galeere körperlich qualvoll verleben als etliche Monate, bei aller körperlichen Bequemlichkeit, in einer unglücklichen Ehe oder mit einem nagenden Gewissen“, schreibt er in seinem *Organon der Heilkunst*<sup>3</sup>. Hahnemann lehrte, dass man den Patienten, der über sein Leiden berichtet, nicht unterbrechen dürfe und jedes Symptom ernst nehmen und schriftlich aufzeichnen solle. Nach aktuellen Studien unterbrechen Ärzte heute Patienten im Durchschnitt nach elf Sekunden das erste Mal ... Als Schüler Hahnemanns kann man lernen, eine gute Arzt-Patienten-Beziehung aufzubauen, und ohne Zweifel unterstützt diese auch den therapeutischen Erfolg. Sie ersetzt aber nie die Wirksamkeit eines Arzneimittels.

## **Die Resonanz der Verschüttelung**

Wie können nun homöopathisch hergestellte Arzneimittel wirksam, ja wirksamer als die rohe Ausgangssubstanz sein? Das beschäftigte schon Hahnemann selbst, der davon sprach, dass durch die homöopathische Verreibung und Verschüttelung der Substanz – zum Bei-

---

3 Hahnemann, S.: *Organon der Heilkunst*. Barthel und Barthel Verlag 1983, S. 139 f.

spiel des Metalls Silber – das „geistartige“ Potenzial derselben freigesetzt werde. Eine wesentliche Rolle spielt dabei das Lösungsmittel, etwa Milchzucker, Wasser oder Wasser-Alkohol-Gemische. Je weiter die Potenzierung voranschreitet, umso intensiver wird die „Resonanz“, die die Ausgangssubstanz im Lösungsmittel hervorruft. Klinisch beobachtet man, dass Hochpotenzen über D30 zum Teil besonders starke und anhaltende Reaktionen des Organismus auslösen können – rechnerisch enthalten sie nichts mehr von der Ausgangssubstanz, deren Lösungsmittel wurde aber umso intensiver im Potenzierungsprozess bearbeitet. Homöopathische Arzneimittel werden nur begreiflich, wenn dieser Übergang vom Naturstoff in eine entsprechende Veränderung des Lösungsmittels, seiner inneren Organisation und deren Wechselwirkung mit dem lebendigen Organismus in Betracht gezogen wird.

Die experimentelle Erforschung der Wirksamkeit homöopathisch hergestellter Potenzierungen begann – auch das ist wissenschaftsgeschichtlich unstrittig – mit Rudolf Steiner. Er veranlasste entsprechende Experimente, und zwar zunächst an Pflanzenkeimlingen, die mit homöopathisch hergestellten Potenzierungen gedüngt und in ihrem (unterschiedlichen) Wachstum beobachtet wurden. Heute kann Stefan Baumgartner, tätig an den Universitäten in Bern und Witten, mit multizentrischen, placebo-kontrollierten Doppelblindstudien, etwa zu hoch potenziertem Zinn (Stannum D30), aufwarten, die eine Wirksamkeit potenziertes

Substanzen wissenschaftlich sauber belegen.<sup>4</sup> Ebenso zeigt ein *Systematisches Review* von Helmut Kiene und Harald Hamre aus dem Jahr 2023<sup>5</sup>, dass auch klinische Studien in der Zusammenschau für die Wirksamkeit homöopathisch hergestellter Arzneimittel sprechen. Professor Lauterbach nimmt das nicht zur Kenntnis und spricht den vielen Patienten, die an sich die Wirksamkeit potenziertes Arzneimittel erleben, die Urteilsfähigkeit ab.

## **Wirken homöopathische Hochpotenzen?**

Wie steht es aber nun mit den besonders in der klassischen Homöopathie verwendeten Hochpotenzen in der Praxis? Dazu ein Fallbericht: Bei einem Säugling wird ein schwerer Herzfehler (angeborener Verschluss der Lungenschlagader mit entsprechend weiteren Missbildungen des Herzens) nachgewiesen und eine erste Überbrückungsoperation vorgenommen. Doch das Kind weist eine so schwere Gedeihstörung durch den noch nicht korrigierten Herzfehler auf, dass es zum Gewichtsstillstand bei 4800 Gramm kommt. Jetzt gebe ich Arse-

---

4 Doesburg, P.; Baumgartner, S. et al.: Empirical investigation of preparations produced according to the European Pharmacopoeia monograph 1038 (2019), DOI: 10.1016/j.ejps.2019.104987

5 Hamre, H. et al.: Efficacy of homeopathic treatment: Systematic review of meta-analyses of randomised placebo-controlled homeopathy trials for any indication (2023), DOI: 10.1186/s13643-023-02313-2